

# Ein Spiegel fürs Alte

Die neue Trauerhalle am Westfriedhof ist raffiniert

VON CLAUDINE STAUBER

Nur acht Monate Bauzeit, wie geplant 1,7 Millionen Euro und keinen Cent mehr: In der neuen Trauerhalle am Westfriedhof wird schon am 1. Dezember die erste Beerdigung stattfinden.

Styx heißt in der griechischen Mythologie jener Fluss, der das Totenreich von dem der Lebenden trennt. Ein tiefschwarzes Gewässer liegt auch neben dem lang hingestreckten Neubau, gefasst in einem scharfkantigen Betonbecken.

Der Trauer Raum geben, aber den Übergang in eine andere Welt mit viel Licht markieren, das wollte Architekt Günther Dechant mit seinem Entwurf erreichen. Entstanden ist zum Glück kein mit spiritueller Symbolik überladener Bau, sondern ein durch und durch raffinierter Ort des Abschieds, ein Haus aus Glas und Beton, das Wärme ausstrahlt.

## Empfindliches Thema

Der Umgang mit dem Sterben ist ein empfindliches Thema, so beanspruchte die Planung mehr als doppelt so viel Zeit wie die Bauarbeiten. Hatte der Architekt die Halle seitlich gegenüber dem neoklassizistischen Altbau platzieren wollen, forderte das Stadtplanungsamt Symmetrie ein und

einen Standort in der Mitte. Erst der Baukunstbeirat rückte das Projekt nach hitziger Debatte wieder an seinen ursprünglich vorgesehenen und richtigen Ort.

So konnte zwischen Alt- und Neubau ein 700 Quadratmeter großer, luftiger Platz entstehen, der genug Abstand und Raum lässt und für den Durchgangsverkehr gesperrt bleibt. Bis zu 160 Privatfirmen sind auf Nürnbergs großem Friedhof im Westen unterwegs, störende Kollisionen mit den wechselnden Trauergemeinden soll es hier künftig nicht mehr geben.

In den riesigen Glasflächen des Eingangsbereichs spiegelt sich die bereits sanierte Sandsteinfront aus dem 19. Jahrhundert.

An zwei Seiten ist schützender Beton über den Zugang gezogen. Neugierige Blicke hält die blickdichte Sonnenschutzverglasung ab, auch wenn von innen alles ganz und gar durchsichtig wirkt. Außen ist die Halle mit sogenanntem Besenstrichputz verkleidet, sein helles Beige und die feine Struktur nimmt dem ins abfallende Gelände geschmiegt Kubus jede Kälte.

Neben dem flachen Wasserbecken ist Rasen gesät, zu Füßen eines neuen Glockenturms aus Beton gibt es einige wenige Sitzgelegenheiten. 200 Sitzplätze auf Eichenbänken warten drin-

## 2,5 Millionen

Euro kostet die Sanierung des Altbaus.



200 Sitzplätze bietet die Halle, deren Wände aus Sichtbeton sind.

Fotos: Michael Matejka



Ein weiter Platz liegt vor dem Neubau, in dessen Glasfront sich das historische Gegenüber spiegelt.

nen, die oft quälende Enge im Altbau ist Vergangenheit. Die Innenwände des ausschließlich für Erdbestattungen reservierten Baus sind aus grauem Sichtbeton, in dem die Schalbretter eine lebhaft horizontale Struktur hinterlassen haben. Er habe dabei an Erdschichten gedacht, sagt Günther Dechant.

## Gleißend hell

Fast gleißend hell ist der Platz vorne, wo Sarg und Trauerredner stehen werden. Ein Fensterband in der Decke lässt Tageslicht ein.

Darüber wirft ein Beamer den gewünschten Text, das Kreuz oder ein Foto des Verstorbenen an die Wand. Er habe es immer gehasst, auf

Wunsch das Kreuz zuhängen zu müssen, sagt Günther Gebhardt, der Chef der kommunalen Friedhofsverwaltung. Jetzt bietet die Technik elegantere Lösungen.

Auch im denkmalgeschützten Altbau sind längst die Handwerker eingezogen, auch hier werden Dechants Entwürfe umgesetzt. Im westlichen Teil wird ein Glaskubus eingebaut, ein Haus im Haus, das zwei intime Abschiedsräume für Angehörige bieten wird.

Tote können hier auch aufgebahrt werden; vor allem Familien aus dem Osten seien es gewohnt, so von ihren Verstorbenen Abschied zu nehmen. Die Nachfrage ist groß.

In den Räumen, die nahe beim Haupteingang liegen, werden die Sargvorbereitung und Kondolenzräume ihren Platz finden. Die scheußlichen Einbauten aus den 50er Jahren, die die großen Torbögen verunstalten, sollen verschwinden. In der Mitte entsteht eine kleine Kapelle für 40 Perso-

nen. Das Dach des Altbaus ist mit PVC belastet und von unzähligen Mardern verpestet. Es wird komplett erneuert, seine beiden Glocken sind in den neuen Turm installiert worden.

2,5 Millionen Euro soll die Sanierung kosten. Für die nächsten 138 Jahre, freut sich Günther Gebhardt, habe man jetzt ausgerechnet.

## Kein Wettbewerb

Dass sich die Stadt für ihre Trauerhalle keinen Architektenwettbewerb leisten wollte, hatten die Baukunstbeiräte beklagt. Doch das Ergebnis kann in diesem Fall trotzdem den Anspruch erheben, eine gelungene Lösung zu sein.

Am 12. Dezember wird die Halle zum ersten und sicher nicht zum letzten Mal für eine öffentliche Veranstaltung genutzt.

Eine „besinnliche Stunde mit Musik und Texten“ für Menschen, die einen Verlust erlitten haben, findet um 15 Uhr hier statt.

# Nicht ohne Omas Butterplätzchen!

Lokalredaktion sucht Leser mit speziellen Gaumenfreuden zum Fest

In den Supermarktregalen stapeln sich bereits die Adventskalender – dabei führt fern der Süßigkeiten mit 24 kleinen Geschichten aus und über Nürnberg auch ein Adventskalender der *Nürnberger Nachrichten* durch die Tage vor Weihnachten.

So mancher Nürnberger hat längst seinen ersten Lebkuchen verdrückt. Weihnachten wirft seine Schatten voraus. Ende des Monats erstrahlt dann die Stadt im weihnachtlichen Glanz, die bunten Buden für den Christkindlesmarkt werden aufgestellt, und das im Vorjahr gewählte Christkind holt sein goldenes Gewand hervor.

Doch die Weihnachtszeit ist nicht nur ein Augenschmaus, sie wartet auch mit allerlei kulinarischen Genüssen auf. Für den einen beginnt die Adventszeit erst, wenn die leckeren

# Stifter-Initiative: Für jedes Kind ein Instrument

Erste Tagung am 10./11. November im Künstlerhaus und in der Sparkasse — Interessierte müssen sich anmelden

Die neu gegründete **Stifter-Initiative Nürnberg** lädt zu den ersten **Stiftergesprächen** ein.

Zum Thema „Stiftungen und musikalische (Früh-)Erziehung“ sprechen am Mittwoch, 10. November, um 16 Uhr Manfred Grunenberg, Direktor der Stiftung „Jedem Kind ein Instrument“, Bochum, die Stifterfamilien Gierse („Stiftung Persön-

lichkeit“) und Bouhon (Bouhon-Stiftung), Inge Weise von der Bürgerstiftung Nürnberg und Sozialreferent Reiner Pröbß, Ort des Gesprächs ist das Künstlerhaus, Königstraße 9.

Ein Stiftergespräch zum Thema „Demografie und Stiftungen“ findet am Donnerstag, 11. November, um 16 Uhr in der Sparkasse Nürnberg, Lorenzer Platz, statt. Dabei informieren Dr. Axel Adrian, polis e.V., der

Notar Dr. Ernst Wahl, Dr. Michael Kläver, Sparkasse Nürnberg, und Stadtkämmerer Harald Riedel.

## STIFTEN GEHEN

Für die Teilnahme ist eine Einladung nötig. Interessierte können sich an die Stifter-Initiative, Finanzrefe-

rat Stadt Nürnberg, Tel. 2 31-23 20, info@stifterinitiative.nuernberg.de wenden. Die „Stifter-Initiative“ wurde am 22. September öffentlich vorgestellt. Ihre Ziele sind das Anregen von Neustiftungen und der Austausch zwischen Stiftungen. *nn*

☎ Nähere Informationen unter: [www.stifterinitiative.nuernberg.de](http://www.stifterinitiative.nuernberg.de)

# Stichflamme verbrannte den Arm eines Bauarbeiters

Südstadt: Verpuffung beim Austausch einer Gasleitung — Feuerwehr ließ Gudrunstraße kurzzeitig abriegeln



Kurz nach dem Gasunfall: Die Feuerwehr inspiziert die Baustelle an der Gudrunstraße.

Foto: Eduard Weigert

Großes Aufgebot in der Gudrunstraße: Feuerwehr und Polizei wurden alarmiert, nachdem es an einer freigelegten Gasleitung eine Verpuffung gegeben hatte. Ein Arbeiter erlitt Verbrennungen am Arm.

Die Arbeiter eines von der N-Ergie beauftragten Unternehmens waren gestern gegen 11 Uhr dabei, eine Gasleitung auszuwechseln, als es zu einer Verpuffung kam. Ein Angestellter der Firma hat sich dabei erhebliche Verbrennungen am Unterarm zugezogen. Ein Kollege des verletzten Arbeiters löschte die Stichflamme.

Am Unfallort deutet ein Mitarbeiter der Firma in das zum Austausch aufgebuddelte Loch an der Fahrbahn: „Wir wissen selbst nicht, wie das passieren konnte.“ Die Naht, an der Gas ausgetreten sein muss, dichtete der Arbeiter kurz nach dem Unfall vorsichtshalber mit einem Klebeband ab. Dennoch riecht es an der Baustelle nahe der Adam-Kraft-Realschule eine halbe Stunde nach dem Vorfall noch immer nach Gas.

„In dem Wohnhaus, zu dem die Gasleitung führt, roch es auch nach Gas“, sagt Günther Schultes von der Berufsfeuerwehr. Deshalb sperrte sie für einen kurzen Zeitraum die Gudrunstraße, solange die Raumluft in dem betroffenen Haus gemessen wurde. Doch die sei in Ordnung gewesen. „Die Straßensperre konnte aufgehoben werden.“ *br*

## NN-LESERAKTION

Butterplätzchen nach Omas Geheimrezept in der Küche ihren Duft verbreiten; beim anderen kommen Weihnachtsgefühle bei einem fruchtigen Cranberry-Punsch auf. Welche Gaumenfreuden verbinden Sie mit dem Weihnachtsfest? Haben Sie ein traditionelles Getränk, das in der Adventszeit nicht fehlen darf? Oder ein Weihnachtsgericht, hinter dem sich eine besondere Geschichte verbirgt? Die Lokalredaktion ist neugierig, wie die Nürnberger das heilige Fest begehen.

Die *Nürnberger Nachrichten* suchen deshalb Leser(innen), die berichten, was bei ihnen alle Jahre wieder auf den Tisch kommt. Gerne würden unsere Fotografen bei Ihnen vorbeikommen – oder schicken Sie uns einfach Ihr Lieblings-Weihnachtsrezept (bitte Telefonnummer nicht vergessen!). *bey*

☎ Melden Sie sich per Briefpost bei den *Nürnberger Nachrichten*, Lokalredaktion Nürnberg, Marienstraße 9-11, 90327 Nürnberg, oder auch im Internet per E-Mail: [nn-lokales@pressternetz.de](mailto:nn-lokales@pressternetz.de) — Stichwort: Weihnachten.